durch das *Arrow Root* verdrängt, und deshalb nur noch an einzelnen Orten im Gebrauch, daher die Angabe einer zweckmäßigen Bereitung so zu sagen *post festum* kommt, es scheint mir aber doch theils der Wissenschaft selbst, theils derer wegen die es noch bedürfen, zweckmäßig, den alten Satz, als wenn durch das Kochen im Wasser das Kleberartige herausgezogen werde, zu bekämpfen, und die richtigere Ansicht, daß durch die andauernde Einwirkung der Wärme eine Umwandlung der Bestandtheile bewirkt werde, an dessen Stelle zu setzen. Ich glaube, daß mit Hülfe des Klebers das Stärkmehl mehr in Dextrin und Zucker umgewandelt wird.

Dr. Meurer.

Ueber Copaivabalsampillen;

von

Dr. J. Franz Simon.

Hr. Dr. Geiseler empfahl eine von mir früher angegebene Methode, den Copaivabalsam in Pillenmassen zu bringen; da die Art und Weise des Verfahrens nicht mit angegeben wurde, so dürfte Manchem ein Dienst damit geschehen, wenn ich kürzlich darüber eine kleine Notiz mittheile. Ich habe diese Methode vor etwa 7 Jahren in der Berliner medicin. Centralzeitung bekannt gemacht, sie ist aber, so viel ich weiß, nicht in pharmaceutische Journale übergegangen, wohl aber in die neuen Recepttaschenbücher. In Berlin wird jetzt fast allgemein der Copaivabalsam nach der von mir angegebenen Methode in Pillen und Bissen verordnet, und wie ich weiß, mit gewünschtem Erfolg.

Unter den Verhältnissen, die ich angegeben habe, um aus Wachs und Copaivabalsam Pillen zu machen, ist Folgendes am meisten im Gebrauch:

R_x Cerae alb. liquif. ℥i

Bals. Copaivae ℥ij

Pulv. Cubebar. ℥ijj

M. ut. f. massa pilularis etc. Auch wenn man das

Verhältniß von 1 Wachs, 3 Balsam, 6 Cubeben wählt, erhält man noch eine leidliche Masse, die sich jedoch besser zu *Bolis* passen würde. Die obigen Pillen beschweren die Digestion durchaus nicht, bewirken keine Obstruction, sondern nicht selten so starke Oeffnung, daß man zu einem geringen Zusatz Opium genöthigt wird.

Noch will ich schließlicb bemerken, daß nach Untersuchungen, die ich früher angestellt habe, als Constituentien für die chemisch-differenten Metallpräparate, wie *Hydr. mur. corros.*, *Argent. nitr.*, *Plumb. acet.*, *Aurum muriat.* etc. sich eine Mischung aus Zucker und *Pulv. Althaeae* am zweckmäßigsten eignet, da die metallischen Salze dadurch am wenigsten zersetzt werden. *Extract. Liquirit.* oder andere Extracte eignen sich durchaus nicht als Constituens.

Bessere Bereitungsart der Aloeextractpillen;

vom

Apoth. Röttcher in Wiedenbrück.

Unter allen Extracten ist das Aloeextract mit eines von denjenigen, welche am leichtesten Feuchtigkeit anziehen. Es ist deshalb nicht selten, daß daraus bereitete Pillen entweder mit der Zeit ihre Form verlieren, oder gänzlich zerfließen, und doch werden die Pillen aus reinem Aloeextract öfters verordnet. Ich sann auf unschuldige Mittel dasselbe abzuwenden, und habe gefunden, daß die *Magnesia carbonica* diesem Zwecke am Besten entspricht. Auf zwei Drachmen Extract ist eine halbe Drachme *Magnesia* hinreichend, um eine haltbare Masse herauszubringen. Es versteht sich von selbst, daß man zur Erweichung Spiritus anwendet.